

Bekleidungsgewerkschaft

Organ des Verbandes christlicher Arbeitnehmer des Bekleidungsgewerbes
und des Berufsverbandes christlicher Hutarbeiter

Nr. 19

Erscheint alle 14 Tage Samstags. Redaktionslohn
Montags vor dem Erscheinungstag. Die Zeitung
steht durch die Post bezogen L. - Wart für das
Bierjahr; Mitglieder erhalten dieselbe gratis.

Köln, den 22. September 1928
Geschäftsstelle Denloer Wall 9 / Fernruf West 57 259

Anzeigenpreis für die sechsgepaßte 10 Millimeterzeile
20 Pfennig. Stellengänge und Angebote sollen
die Hälfte. Anzeigenannahme nur gegen Voraus-
zahlung. Gebildungen: Postfach 359 Köln

25. Jahrg.

Zum Kampf in der Herrenkonfektion

In der Woche, in der dieser Bericht ins Land geht, steht die Arbeiterschaft der Herrenkonfektion in der vierten Woche im Kampfe. Moderne Wirtschaftskämpfe pflegen im Zeichen des sich überall ausbreitenden Schlichtungswesens nicht mehr bis zum Verbluten der Parteien, oder zum Erliegen des Wirtschaftszweiges fortgeführt zu werden. So ist denn ein viertägiger Kampf, zumal im Bekleidungs-gewerbe, kein Kampf von untergeordneter Bedeutung. Um so weniger, als es sich noch dazu um die in der Bekleidungsindustrie beachtlichste Gruppe handelt, von der

rund 35 000 Beschäftigte im Kampfe einbezogen

sind. Wenn nun also in der dritten Woche Stimmen aus dem Arbeitgeberlager laut werden, die eine Beendigung des Streites verlangen, dann geben sie sicher der allgemeinen Stimmung der Zeit Ausdruck, daß solche Kämpfe möglichst dann beendet werden sollen, wenn ihre Beendigung möglich erscheint.

Diese rein sachliche Feststellung schiden wir unserer Darlegung über

Das allgemeine Stimmungsbild

voraus. Wir stellen fest, daß dieser Kampf wie fast kein zweiter unseres Gewerbes, starken Widerhall in der Bekleidungsarbeiterschaft ganz allgemein gefunden hat. Aber er hatte nicht nur die teilnehmende Aufmerksamkeit der übrigen Gruppen, sondern er löste auch eine unerwartet günstige Kampfesstimmung bei den Beteiligten selbst aus. Das muß doch auch den Arbeitgebern zu denken geben. Es zeigt, daß der Kampf Ursachen hat und daß zielbewußt gekämpft wird. Es zeigt dies ferner, daß

dieser Kampf ein vollberechtigter Kampf

ist. Daran ändern die gegenteiligen Beeinflussungen der Öffentlichkeit seitens der Arbeitgeber und ihrer Presse nichts. Die gute Kampfesstimmung war die Reaktion auf die seit Jahren von den Fabrikanten versuchte Unterminierung der Tarif- und Lohngrundlage der Konfektionsarbeiterschaft. Sie zeigt weiter, daß die Fabrikanten sich täuschen, wenn sie glaubten, die Konfektionsarbeiterschaft sei mit der vom Arbeitgeberverband betriebenen Lohnpolitik zufrieden. Selbst die Unorganisierten haben hierauf die Antwort gegeben. Selbst aus deren Reihen gab es keine Arbeitsangebote, wurden keine Kampf müden beobachtet.

Anderes dagegen auf der Gegenseite. Zwar hat der Arbeitgeberverband alles getan, seine Aussperrung zu einer vollkommenen zu machen. Er hat mit allen verfügbaren Mitteln die Außenleiter bearbeitet, aber mit nicht allzuviel Erfolg. Von der ersten Stunde an gab es

im Arbeitgeberverband „Streitbrecher“.

Nicht nur die eigenen Heimarbeiter wurden gesucht, ihre für einige Wochen reichende Arbeit fertig zu machen, sondern man hat auch nicht aussperrende Firmen für sich zu gewinnen versucht! Nun hat man in der letzten Woche mit den Mitteln der Konventionalkraft und der Drohung der Rohstoff-sperre die nicht aussperrenden Arbeitgeberverbandsfirmen und Außenleiter bearbeitet. Nur wenige Firmen sind darauf hereingefallen. In Königsberg sperrt von 6 Firmen niemand aus; in Aachen von 8 (darunter 3 im Arbeitgeberverband) eine Firma halb und halb. Nach wie vor arbeiten und haben bewilligt in Stettin 38, in Wlaffenburg 34, in Elberfeld haben neben einer großen Reihe unorganisierten Firmen auch 3 Arbeitgeberverbandsfirmen nicht ausgesperrt, zwei davon bewilligt, in München bewilligten 6 Firmen, 1 davon im Arbeitgeberverband; in Breslau versuchte der Arbeitgeberverband mit allen Mitteln, die über 40 betragende Zahl der Außenleiter zum Eintritt in den Kampf zu gewinnen; nur 8 Firmen folgten seinen Drohungen mit der Rohstoffsperrung. In vielen Konfektionsarten, so in Dresden, Hannover, Nürnberg, Braunschweig, Gotha, Göttingen, Magdeburg, Laup-

heim, Wesel u. a. haben die Arbeitgeberverbandsfirmen nicht ausgesperrt und ist vom Kampf nichts zu spüren. Und darum klagten z. B. die bestrittenen und aussperrenden Arbeitgeber in Stettin in einem großen Interlat in der Tagespresse, daß „in vielen bestrittenen Städten von einer großen Anzahl Firmen ohne jegliche Behinderung (weil es sich nicht um Arbeitgeberverbandsfirmen handelte, d. B.) mit Hochdruck gearbeitet würde, und daß die Folge sei, daß den Stettiner Firmen die erteilten Aufträge entzogen würden.“ — So sieht es aus auf Arbeitgeberseite. Diese Tatsachen zeigen trotz aller versuchten Irreführung der Öffentlichkeit, daß die

Aussperrung des Arbeitgeberverbandes selbst im Arbeitgeberlager verurteilt

ist.

Der Kampf steht also günstig für die Konfektionsarbeiterschaft! Die Gesamtsituation kann nicht anders beurteilt werden.

Ein wichtiger Faktor im Wirtschaftskampfe auf allen Gebieten ist die Presse. Auch bei Arbeitskämpfen. Der heutige Kampf zeigt, daß sich auf diesem Gebiete vieles gewandelt hat. Heute steht ein großer Teil der Tagespresse auch der Arbeiterschaft offen. So wurden denn nicht mehr einseitig die Arbeitgeberveröffentlichungen, sondern auch die Berichte der Arbeitnehmerseite gebracht. Wir auf christlicher Seite haben in

unserer Tageszeitung „Der Deutsche“

ein wichtiges Organ unserer Meinung. „Der Deutsche“ unterstützt unseren Kampf in jeder Hinsicht. Dafür unseren Dank! Wenn man weiß, welche Bedeutung dieses Organ auch in der Meinung der Arbeitgebertreife hat, ist diese Hilfe außerordentlich wertvoll.

Aber auch dort, wo unsere Ortsgruppen die richtige Verbindung gesucht und gehabt haben, ist die Berichterstattung in der übrigen Tagespresse nicht ungünstig für uns.

Neben der Presse sind die Versammlungen ein beachtliches Kampfmittel. Dabei ist zu bemerken, daß der Unmut der kämpfenden Arbeiterschaft sich immer wieder gegen die unglückliche Begründung des KAM bei Ablehnung der Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches richtete. Im übrigen wußte sich der Versammlungsverlauf in durchaus disziplinierten Formen. Das ist erfreulich und kennzeichnet den Geist, den die gewerkschaftliche Arbeit weckt.

Das Ziel des Kampfes.

Es werden auch Stimmen laut bezüglich des Kampfszieles. Durch die Aussperrung haben die Arbeitgeber selbst das ursprüngliche Kampfsziel, die Durchführung des Schiedspruches, für das wir zunächst den Leistfreit führten, aufgehoben. Beide Parteien gewannen durch die Haltung des Arbeitgeberverbandes freie Hand.

Trotzdem haben wir uns in all unseren Versammlungen und Veröffentlichungen von Ueberbannungen frei gehalten. Wir können den Kommunisten nicht folgen, die jetzt über die ursprünglichen Forderungen hinausgehen. Mit solchen Spielereien leistet man der Sache und einer späteren Verständigung, die doch mal kommen muß, keinen Dienst. Die Arbeitnehmerverbände, soweit sie am Tarifvertrag beteiligt sind, haben deshalb am 11. September dem Arbeitgeberverband für die später folgenden Verhandlungen ihre Forderungen zugestellt. Dabei sind sie in der direkten Lohnfrage auf die ursprüngliche Forderung zurückgekommen. Bei den Reihenforderungen, wie Serienanwendung in den Ortsgruppen, und auch der Teilkaffordregelung ist der Schiedspruch zugrunde gelegt. Bei der Gruppierung der Frauenlöhne ist beantragt, daß die Arbeitnehmer an Staffier-, Einfach- und Kantenumbestimmungen statt wie im Schiedspruch in Gruppe 4a in Gruppe 3e eingereiht werden.

So steht also zur Stunde der Kampf. Wir versuchten die Lage sachlich zu schildern, ohne Ueberbannungen

oder Ueberhebungen. Unsere Mitglieder aller Branchen wollen aus diesem Kampfe die Lehre ziehen, daß

im Arbeitskämpfe nicht alles von Regierung und neutraler Stelle geregelt wird, sondern daß man im gegebenen Moment auch für seine Rechte kämpfen muß!

Gar mancher hat in den letzten Jahren geglaubt, man könne jetzt alles auf sich beruhen lassen. Wie falsch dieser Standpunkt ist, zeigt der gegenwärtige Kampf. Die Gewerkschaftsarbeit und Gewerkschaftszugehörigkeit hat schon noch einen Wert! Ohne sie zwar weniger Arbeitskämpfe, aber auch kein Aufsteig! Darum erneut die Ermahnung, aus diesem Kampf neue Kraft zu sammeln zur Stärkung unserer Reihen. Dieser Kampf soll neuer Ansporn sein!

Vor Drucklegung des Berichts bekommen wir die Nachricht, daß das Reichsarbeitsministerium die Vertragsparteien zu neuen Verhandlungen auf Montag, den 17. September, nach Weimar geladen hat. Als Schlichter ist der Schlichter für Oberschlesien, Reg.-Rat a. D. Dr. Braun bestellt. Hoffen wir, daß aus diesem Versuch ein erträglicher Schiedspruch hervorgeht.

Die Rationalisierung im Bekleidungsgewerbe

Ihre Bedeutung für Arbeitgeber, Arbeitnehmer und die Volkswirtschaft.

Das Bekleidungs-gewerbe — also nicht bloß das Bekleidungs-gewerbe — hat in den letzten hundert Jahren gewaltige Veränderungen erfahren: Es ist ungemein reichhaltiger und zweckmäßiger geworden.

Reichhaltiger: Die von jeder bekannten Rohstoffe, Felle, Wolle und Flachs waren infolge der Erschließung des Weltmarktes in viel größeren und besseren Mengen zu bekommen. Noch wichtiger: Zu diesen Rohstoffen kamen ganz neue; die Baumwolle und in jüngerer Zeit die Zellstoffseide, die wir zur Zeit als Kunstseide kennen, wahrscheinlich aber schon bald auch als Wolle sehen werden.

Zu dieser Bereicherung der Rohstoffe ist dann im Laufe besonders der letzten Jahrzehnte eine einst milder bedeutende Bereicherung der Verschiedenheit der Zusammenstellung der Rohstoffe gekommen.

Und schließlich kennen wir heute nicht nur den Stil, die Form der Kleider von heute und gestern und der nächsten Umgebung, sondern wir kennen die Bekleidungsformen und Kleiderarten aller Völker der Jetztzeit und so ziemlich einiger tausend Jahre Vergangenheit. Diese gegenüber früher enorme Kenntnis hat in Verbindung mit der Erhöhung der technischen Möglichkeiten der Rohstoffbearbeitung und dem Abwechslungsbedürfnis der Menschen in der Kleidung dazu geführt, daß das Bekleidungs-gewerbe heute so reichhaltig und zweckmäßig ist.

So ergibt ein Ueberblick über die Bekleidung der Gegenwart eine Fülle und Mannigfaltigkeit, wie sie bisher nie erreicht wurde.

Zweckmäßiger ist die Kleidung: insofern geworden, als sie im allgemeinen weit hygienischer und für die Arbeit praktischer geworden ist als in früherer Zeit; nicht nur für die Frauen, sondern auch für die Männer. Statt längerer Erörterungen seien einige Vergleiche gezogen. Man vergleiche z. B. die Tunika und Toga des alten Roms, den Fellbehang des alten Germanen, den Leinwandlappen und die Leinwand des Bauern des vorigen Jahrhunderts, die verschiedenen Frauentrachten der früheren Jahrhunderte mit der heutigen Kleidung der Männer und Frauen. Gewiß, malerischer als unsere heutige Kleidung mögen Toga und Rittergewand und manche Trachten gemein sein; wer sie aber auch für hygienisch und praktisch hält, dem kann man nur zu dem Versuche raten, sich einmal länger darin zu bewegen; vielleicht genügt schon die Uebernahme einer entsprechenden Rolle in einem entsprechenden Theaterstück.

*) Vortrag des Herrn Dr. Köhr auf unserer Generalversammlung.

Diese Steigerung der Mannigfaltigkeit in der Stofflichen und förmlichen Beschaffenheit unserer Kleidung hat auch eine entsprechende Mannigfaltigkeit der Arbeitsarten, Maschinen, Vorrichtungen und Einrichtungen zu ihrer Herstellung hervorgerufen, angefangen bei der Schafzucht, Baumwollanpflanzung, Zellstoffgewinnung, Fälslerzeugung, hinüber über die Stapelwäcker, Schiff- und Bahnerfrachten, Spinnereien, Webereien, Zwirnereien, Konfektionshäuser, Schneidereien aller Art. Viele Millionen Menschen sind in den verschiedenen Ländern darin beschäftigt. Einige Zahlen zur Erläuterung. Nach Woyzinski („Die Welt in Zahlen“) beträgt schätzungsweise die Gesamtzahl aller in der Herstellung und Verarbeitung von Spinn- und Webstoffen beschäftigten Menschen 30 Millionen, die sich ungefähr gleichmäßig auf die Tätigkeit in den Fabriken, in der Konfektion und in der Heimarbeit verteilen. Den Gesamtwert aller jährlich auf der Welt hergestellten Webstoffe schätzt Julius Hirsch auf etwa 60—65 Milliarden Mark. In Deutschland haben wir rund 1,1 Millionen Textilarbeiter und Angestellte in 129 000 örtlichen Betrieben und 900 000 Arbeiter und Angestellte des Bekleidungsgebietes in rund 600 000 Betrieben. Den jährlichen Einzelhandelsumsatz an Erzeugnissen der Bekleidungsindustrie (ohne Schuhe) hat der Präsident des Statistischen Reichsamtes auf 8,1 Milliarden Mark veranschlagt. Diese Ziffer ist ungefähr so hoch wie der gesamte Reichschat und dreimal so hoch wie der Wert der Gesamtzeugnisse des deutschen Kohlenbergbaues. Der Wert der gesamten deutschen Maschinenindustrie betrug 1927 etwa 3,4 Milliarden Mark.

Diese starke Aufwärts- und Auswärtententwicklung der Bekleidungsindustrie ist keine Sondererscheinung. Ähnliches trifft nämlich für viele andere Gewerbegebiete zu. Man denke an das Nahrungsmittelgewerbe, auch an das Verkehrsgewerbe. Der Fortschritt der Technik und der wirtschaftlichen Organisationskunst haben diese Entwicklung ermöglicht. Aber sie ist nicht billig gewesen. Die praktische Auswertung immer neuer Erfindungen, die Ausbarmachung immer neuer Erfahrungen, die Befriedigung immer neuer oder doch sich ändernder Bedürfnisse kostete immer neue Investitionen.

Das Streben des modernen wirtschaftlichen Menschen geht nun auf die Erzielung höchsten Aufwerts bei dem geringsten Aufwand an Kosten, d. h. an Arbeitskraft und Material, um immer mehr leisten zu können. Dieses Streben, das an sich nicht neu ist, hat in den letzten Jahren eine ganz besondere Richtung eingeschlagen: Obwohl die einzelnen Gewerbegebiete nach wie vor aus Tausenden und Hunderttausenden von Wirtschaftseinheiten (Einzelbetrieben) bestehen, hat sich dieser doch in ihrer Gesamtheit jenes Bestreben bemächtigt, so daß die Frage: „Wie verwirklichen wir am besten das Weltweit vom kleinsten Aufwand und größten Nutzen?“ nicht mehr nur die einzelnen Unternehmer je für sich beschäftigt, sondern daß sich die gewerblichen Unternehmer insgesamt um die Lösung der Frage bemühen. Man braucht nur den Inhalt der Presse des Unternehmertums und die Themen, die auf ihren Verbandstagen behandelt werden, zu verfolgen, um das Interesse der Unternehmer an dieser Frage zu erkennen. Den Inhalt aller Bestrebungen, die auf die Verwirklichung des genannten Prinzips abzielen, nennen wir Rationalisierung. Die Maßnahmen, die im einzelnen darunter fallen, beziehen sich infolgedessen sowohl auf den einzelnen Betrieb als auf den Gewerbe-
zweig insgesamt.

Vom einzelnen Betriebe verlangt die Rationalisierung:

1. Mechanisierung, d. h. eine möglichst weitgehende Ausnutzung des Betriebes mit den jeweils modernsten Maschinen.
2. Neuzug der Arbeitsleistung, d. h. möglichst Zerlegung aller von Menschen zu verrichtenden Arbeit in Einzelteile, um eine möglichst hohe Leistung der Quantität in dieser Einzelverrichtung bei möglichst geringer Vorbildung des Arbeiters zu erzielen. Dabei soll diese Arbeitsleistung auch als Vorstufe zu weiterer Mechanisierung dienen.
3. Arbeitsleistung und Mechanisierung haben nicht selten die Einführung der Arbeit am fließenden Band zur Folge, doch ist dieses keineswegs das Hauptmerkmal einer gut durchgeführten Rationalisierung.
4. Vereinfachung und vollkommene Verkehrsverknüpfung zwischen den einzelnen Arbeitsvorgängen.
5. Vervollständigung der Spararbeit in Betriebsführung, d. h. Vermeidung jeglicher Vergeudung an Betriebsmitteln, Produktionsmaterial und Verkauf.
6. Vervollständigung der Geschäftsführung, d. h. beste Einkaufs- und Verkaufsmethoden, schärfste Kalkulation.
7. Spezialisierung, d. h., daß ein Unternehmen sich auf Herstellung eines oder einiger verhältnismäßig weniger Gegenstände beschränkt.

Im Hinblick auf den gesamten Gewerbebereich strebt die Rationalisierung:

1. Zur Normalisierung, d. h. zur Gleichförmigkeit der Teile eines Gegenstandes, den verschiedene Unternehmen herstellen, bei allen Herstellern. Ein gutes Beispiel bilden die Gemeinde elektrischer Lampen.
2. Zur Typisierung, d. h. zur Beschränkung der Formen ganzer zusammengehöriger Gegenstände, z. B. von Autos, auf je eine oder einige wenige für eine Unternehmung und den ganzen Produktionszweig.

Über das alles genügt noch nicht ganz. Die Rationalisierung erfordert nämlich das weitere, daß wenigstens eine gewisse Generalisierung in der Art der Befriedigung der Bedürfnisse des laufenden Publikums eintritt. Hat jeder Käufer Sonderwünsche und soll jeder Sonderwunsch befriedigt werden, so ist Rationalisierung nicht möglich. Rationalisierung erfordert also mindestens eine solche Egalisierung der Bedürfnisse, daß es auch lohnt, für deren Befriedigung produktions- und kaufmännisch in den bestimmigten Betrieb in Gang zu setzen und zu erhalten.

Die Rationalisierung strebt also nicht zur Drosselung der Zahl der Bedürfnisse, — die möchte sie sogar immer weiter erhöht sehen, sozusagen, um immer wieder zu tun zu haben, — sondern zu einer solchen Gleichförmigkeit der — noch so vielen — Bedürfnisse, daß bei deren Befriedigung der technische und wirtschaftsorganisatorische Fortschritt unter den oben angeführten Gesichtspunkten voll zur Auswirkung kommen kann. Und zu diesen zu betrieblenden Quanten und Qualitäten von Bedürfnissen, sich ändernd in lauffähiger Nachfrage, muß die Gesamtkapazität der Produktions- und Vertriebsanstaltungen in genau passendem Verhältnis stehen.

Wir sehen also: Rationalisierung ist eine gewisse Schematisierung, und das aus dem Grunde, weil Schematisierung zugleich Mechanisierung ist, und die Mechanisierung (Einführung von Maschinen und maschinennahen Arbeitsteilungen) sind die besten Gründe für die Ermöglichung von Kostenersparnis, also für die Förderung des wirtschaftlichen Strebens überhaupt.

Wir sagten bereits oben, daß wir in Deutschland in den letzten Jahren besonders stark rationalisieren. Das hat seinen Grund einmal darin, daß wir in den Kriegs- und Nachkriegsjahren zurückgeblieben waren, sojann auch in dem sich abzeichnenden Fortschritt der Technik und schließlich und zuletzt in dem Fortschrittswillen des deutschen Volkes.

Auch in das Bekleidungsgebiet ist die Rationalisierung eingedrungen. Einmal theoretisch. Dieses Eindringen hat zur Aufstellung und auch schon zur Ausführung einer beträchtlichen Anzahl wichtiger Probleme geführt.

Nimmt man das Bekleidungsgebiet in weiterem Sinne, also von den Rohstoffen bis zu den so verschiedenartigen Endprodukten, so tauchen da etwa die Probleme der Standardisierung der Rohstoffe, des Ausgleiches von guten und schlechten Ernten, der Stabilisierung der Preise der Rohstoffe, der günstigen Lagerung, Größe und Einrichtung der Verarbeitungsfabriken, also der Spinnereien und Webereien, der Wfllzung der Fäden, die der Rohstoff bis zum Fertigfabrikat gebraucht, um alle Stadien des Bearbeitungsprozesses zu durchlaufen, der sachlich und kaufmännisch besten Zusammenfassungen und Bearbeitung und vor allem der Modewechselungen.

Gewiss aber derjenige Teil des Gewerbegebietes in Frage kommt, in dem sich die Tätigkeit der Bekleidungsarbeiter abspielt, so sind hier die Hauptfragen wohl folgende:

1. Inwiefern lassen sich die Produkte des Bekleidungsgebietes normalisieren und typisieren?
2. In welchem Umfange kann die Handnadelarbeit durch Maschinenarbeit ersetzt werden?
3. In welchem Umfange kann die übrig bleibende Nadelarbeit durch Arbeitsteilung produktiver gemacht werden?
4. Inwieweit ist auch bei den sonstigen Arbeiten im Bekleidungsgebiet im engeren Sinne (z. B. Bügeln) Mechanisierung und Arbeitsteilung möglich?
5. Welches sind die richtigen Betriebsgrößen und Betriebsorganisationen?

Wer die Entwicklung im Bekleidungsgebiet in den letzten Jahren mit offenen Augen verfolgt hat, weiß, daß es sich bei diesen Punkten nicht mehr nur um theoretische Fragestellungen, sozusagen um akademische Probleme handelt, sondern daß die Praxis schon längst die Bahn der Rationalisierung, deren Möglichkeit jenen Fragen zugrunde liegt, beschritten hat. Es sei zum Belege dessen nur auf folgende Tatsachen hingewiesen: Wäsche (besonders auch Damenwäsche), Berufskleider und Uniformen werden immer mehr schematisch angefertigt. Aber auch an die Stelle der Damen- und Herren-Mahlschneiderei tritt in zunehmendem Maße die Konfektion, in der Damenkleidung allerdings stärker, als in der Herrenkleidung. Wenn ich eine Statistik, die Julius Hirsch im „Magazin der Wirtschaft“ vom 21. Juni 1928 anführt, richtig verstanden habe, so ist anzunehmen, daß von 1913 bis heute die Konfektion in Herrenanzug- und Paletotstoffen von 10 Prozent auf 30 Prozent, in Damenstoffen von 25 Prozent auf 75 Prozent gestiegen ist. Die Konfektion aber wird in steigendem Maße nicht mehr in Heimarbeit, sondern in Fabriken hergestellt.

1. Bei der übrigen Nadelarbeit ist schon jetzt in hohem Maße an die Stelle der Anfertigung ganzer Stücke (Anzüge, Paletots, Mäntel, Hemden, Blusen usw.) die Leistung von Teilstücken (Westen, Jacketts, Hosen) und Teilarbeiten an diesen Stücken (Wickeln, Steppen, Knappen) mit der Hand und Spezialmaschine getreten.
2. Von den übrigen Arbeiten des Bekleidungsgebietes im engeren Sinne ist vor allem beim Bügeln eine radikale Umwälzung erfolgt: nicht nur, daß an Stelle des alten Handbügels mit seinem in Kohle geprühten Holzen daß mit Gas und Elektrizität betriebene Bügeln getreten ist, sondern die Eisen werden heute auch elektrisch betrieben, und vielfach ist auch schon an Stelle des Bügelns die Bügelpresse getreten.

2. Auf dem Gebiete der Betriebsgrößen und Organisationsformen sehen wir mancherlei Versuche und ungesicheres Taten. Näheres finden wir in der Broschüre vom Kollegen Böder über die Rationalisierung im Bekleidungsgebiet.

Ueber diese Rationalisierungserscheinungen im Kleideranfertigungsgewerbe dürfen wir aber keinen Augenblick vergessen, daß dieses nur einen Teil des Bekleidungsgebietes bildet, daß dieses auch außerhalb der Kleideranfertigung große Rationalisierungsmöglichkeiten bietet, und daß diese künftig mehr oder minder stark in das Anfertigungsgewerbe hineinziehen. Hier sei nur noch darauf hingewiesen, daß sich das Problem der Rationalisierung im Bekleidungsgebiet keineswegs mit der Rationalisierung des Arbeitsprozesses erschöpft, sondern daß auch der kaufmännische Teil des Gewerbes schwere und weittragende Probleme, wie das der Ueberwindung des jähren Modewechsels, des Ausgleiches der Saison-schwankungen, des Ausgleiches der Nachstellungen zwischen Rohstofflieferanten, Spinnerei und Weber und Detailhandel, Kleinabnehmern und Großabnehmern (Konzernen) umfaßt, und daß auf allen diesen Gebieten mächtige Interessenkämpfe und starke Rationalisierungstendenzen im Gange sind. Wie sie ausgehen werden, vermag ich nicht zu sagen. Ich kann auch im Rahmen des Vortrages nicht näher darauf eingehen. Hier will man vor allem hören, welche Folgen für die Arbeitnehmer und die Arbeitgeber mit der Rationalisierung, vor allem des Produktionsprozesses, verbunden sind, und auch wohl, welche Folgen damit verbunden sein sollen: sowohl für die Arbeitnehmer als für die Volkswirtschaft. (Schluß folgt.)

Beschlüsse der Generalversammlung

Zur Lohn- und Tarifpolitik
Der Zentralvorstand wird beauftragt, bei Neuabschlüssen von Tarifverträgen auf eine allgemeine Verbesserung der Ferienregelung hinzuwirken. Für Heim- und Fernarbeiterinnen sind die gleichen Ferien wie für Werkstattarbeiter zu erstreben.

Es sind geeignete Maßnahmen zu treffen, um eine Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen in kleineren und mittleren Orten zu erreichen. So ist bei zentralen Lohnabschlüssen auf eine Berücksichtigung der Klein- und Kollegen in den Klein- und Mittelstädten hinzuwirken.

Besonderes Augenmerk ist auf die Durchführung der gesetzlichen und tarifvertraglichen Bestimmungen über Arbeitszeit und Ueberstundenabgeltung zu richten. Ferner ist dahin zu wirken, daß die Orte des rheinisch-westfälischen Industriegebietes in der Lohngestaltung einander nähergepackt werden.

Die Städtegruppierung in der Uniformlieferungsbranche muß mehr den wirtschaftlichen Verhältnissen der in Frage kommenden Orte und den Lebenshaltungsstufen in denselben angepaßt werden.

Ausgehend von der Erwägung, daß für die jetzige Ausstattung der Stundelöhne nach Ostfalen, wie sie in der Maßnahme eingeführt wurde, keine Berechtigung gegeben ist, da der notwendige Lohnuntertrieb bei Akkordarbeit in der Anwendung verhältnismäßig kleiner Stundelöhne liegt, wird der Zentralvorstand beauftragt, dahin zu wirken, daß die Unterschiede in den Stundelöhnen der einzelnen Orte gemildert und wenn möglich ganz beseitigt werden.

Die ärztlichen und bezirkslichen Tarifschiedsgerichte erfüllen ihren Zweck nicht so, wie es im Interesse der Tarifvertragsparteien und deren Mitglieder liegt. Es ist deshalb darauf hinzuwirken, daß dieselben beseitigt und an deren Stelle die Arbeitsgerichte für Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis zuständig werden.

Neue Tarifverträge oder Änderungen an Tarifverträgen und neue Lohnabkommen für Bezirke, Orte oder Firmen sind von den Ortsgruppenleitungen oder dem Bezirksleiter, in dessen Bezirk der Neuausschluß erfolgt, der Zentrale in 20-tägiger Ausfertigung zuzusenden. Die Zentrale hat alle Orte und Bezirke, die an solchen Tarifverträgen interessiert sind, durch Ueberleitung eines Abdruckes der neuen Vereinbarung über die tarifvertragliche Änderung zu informieren.

Zur Jugendfrage

Der Zentralvorstand hat ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen, um jugendlichen Mitgliedern den Besuch gewerkschaftlicher Fortbildungskurse zu ermöglichen.

Die Sitzungen der Jugendgruppen sind in den allgemeinen Sitzungen aufzunehmen.

Zur Arbeiterinnenorganisation

Die Zentrale hat sozial Exemplare des „Frauenblatt“ der christlichen Gewerkschaften“ an die Ortsgruppen zu liefern, daß damit jedes zweite weibliche Mitglied beliefert werden kann. Den Ortsgruppen wird empfohlen, die dann fehlenden Exemplare zur Belieferung aller weiblichen Mitglieder mit dem „Frauenblatt“ auf Kosten der Ortsstellen zu bestellen.

Zu den Sitzungen

Infolge Mangels können wir leider nicht alle Beschlüsse, die sich auf die Sitzungen beziehen, veröffentlichen. Der Zentralvorstand hatte auf Grund der vorliegenden Entwürfe einen neuen Satzungsentwurf ausgearbeitet, der im wesentlichen zur Annahme gelangte. Es ist Vorsorge getroffen, daß die neuen Satzungen baldmöglichst gedruckt werden, so daß die Ortsgruppen bald in den Besitz des ganzen Materials kommen.

Hervorgehoben sei, daß alle Unterhaltungsarten, die das bisherige Statut umfaßt, verbessert wurden. Zum Teil sind diese Verbesserungen erbedigt. Daß die Erhöhung der Unterhaltungen nicht ohne Bedenkung durchgeführt werden kann, war für die Delegierten selbstverständlich. Die Generalversammlung beschloß deshalb, den Anteil der Ortsstellen an den vereinnahmten Geldern für Beiträge und Aufwandsgehältern von 10 auf 5 Prozent herabzusetzen. Die Zentrale erhält dadurch 5 Prozent der vereinnahmten Gelder, anstatt bisher 10 Prozent. Die Ortsgruppen haben dafür zu sorgen, daß der Ausfall, der ihnen dadurch erwächst, durch Erhöhung

Vorwärts und aufwärts!

Kolleginnen und Kollegen!

Unsere Freiburger Generalversammlung hat sich mit verschiedenen wichtigen Problemen befaßt. Die Beschlüsse der Tagung sollen richtunggebend sein für die Arbeit der Organisation in den kommenden Jahren. Allen voran steht das Bestreben, die Lebenslage unserer Kolleginnen und Kollegen zu verbessern.

Die Lohn- und Arbeitsbedingungen

Im Bekleidungsgebiete wurden einer eingehenden Besprechung unterzogen. Mängel wurden aufgedeckt und Wege gezeigt, sie zu beheben. Noch sehr viel Organisationsarbeit muß geleistet werden, bevor die Verhältnisse befriedigend genannt werden können.

Neben der allgemeinen Aufbesserung der Löhne wurde insbesondere eine Verbesserung der Verhältnisse für die Kolleginnen und Kollegen an den kleinen und mittleren Plätzen verlangt. Die Urlaubsaufgabe wurde erneut aufgerollt. Mehr Urlaubstage, vor allem aber Gleichstellung der Heimarbeiter mit den Betriebsarbeitern in der Urlaubsgewährung waren einmütige Forderungen.

Die Heimarbeiter als Stiefkinder der Gesetzgebung!

Haben wir allgemein noch manche Forderung an die soziale Gesetzgebung zu stellen, so befaßt die Stellung der Heimarbeiter und Zwischenmeister in derselben dringend einer Klärung und einheitlichen Rechtsauffassung. Das Referat „Sozialpolitische Notwendigkeiten“ deckte die unhaltbaren Zustände auf. Die hierzu formulierten Verbesserungsvorschläge sollen in Wälde den zuständigen Stellen als Forderungen übermittelt werden.

Die technische Umgestaltung im Bekleidungsgebiete

fordert unsere ganze Aufmerksamkeit. Aus ihr ergeben sich viele organisatorische, agitative und sozialpolitische Aufgaben. Auch tarifpolitische Fragen werden durch die Rationalisierung aufgerollt. Wir müssen uns auf diese neuen Aufgaben einstellen, damit wir bei fortschreitender Rationalisierung rechtzeitig die notwendigen Maßnahmen treffen können.

Die Gewinnung der Jugend ist eine Lebensfrage für den Verband!

Wer die Jugend hat, hat die Zukunft! Das gilt auch für unsere Organisation. Aber nicht nur um der Organisation willen müssen wir um die Jugend wer-

ben und sie mit unserem Geiste zu erfüllen suchen. Die Jugend leidet Not! Nicht nur körperlich; auch geistig. Sie aus dieser Not zu befreien und ihr den Weg zu ebnen zu freiem Menschentum muß unsere Aufgabe sein.

Nicht minder wichtig ist die Arbeiterinnenfrage!

Hunderttausende Kolleginnen stehen noch abseits. Sie haben noch nicht erkannt, daß der Zusammenschluß in der Gewerkschaft der einzige Weg ist, sie aus ihrer bedrängten Lage zu befreien. Hier muß unsere Aufklärungsarbeit einsehen. Dadurch dienen wir unserem Stande und dem ganzen Volke.

Die Organisation hat bisher nicht umsonst gekämpft!

Die Fortschritte, die in den letzten Jahrzehnten erreicht wurden, erreicht wurden trotz starkem Gegenstand der Arbeitgeber und trotz großem Indifferentismus in der Arbeiterschaft, sind gewaltig. Jeder denkende Arbeitnehmer muß das anerkennen. Schauen wir in unsere Tarifverträge und vergleichen das, was wir heute als tarifvertragliches Recht haben, mit dem, was vor Jahrzehnten war, so sehen wir die großen Erfolge. Nicht minder groß sind die Erfolge auf sozialpolitischem Gebiete.

Wir haben aber ein Anrecht auf mehr!

Noch bleibt, wie schon angedeutet wurde, vieles zu tun übrig. So manche Lücke muß noch ausgefüllt, so manches Recht auf dem Wege zur Gleichberechtigung im Volksstaat noch erkämpft werden. Unsere Löhne sollen so sein, daß wir teilhaben können an den edlen Gütern der Kultur. Wir haben ferner ein Anrecht auf einen gesunden Wohlstand gleich den anderen Volksschichten.

Wir wollen mehr Mitbestimmung in Betrieb und Wirtschaft!

Unsere Tätigkeit hat gleiche Bedeutung für das Ergebnis der Produktion wie die Tätigkeit der Arbeitgeber. Mit Recht können wir deshalb auch Mitbestimmung in einem Ausmaße fordern, welches der Bedeutung unserer Leistung und der Würde unserer Persönlichkeit entspricht.

Wir wollen mehr Achtung und Geltung im sozialen Leben!

Wir fordern von den anderen Volksschichten, daß ihre vielfach vorhandene Mißachtung gegenüber der Arbeiterschaft verschwinde. Nicht was der Mensch hat, sondern was der Mensch ist, an Charakter und

Persönlichkeit und was er leistet; danach soll er bewertet werden.

Wir wollen aber auch gegenseitig uns helfen!

Darum die Solidarität unserer Kolleginnen und Kollegen in allen Branchen! Darum auch die Unterstützungseinrichtungen in unserem Verbände, die namentlich durch die Einführung einer Alters- und Invalidenhilfe um einen weiteren Zweig vermehrt werden sollen.

Und der Weg zur Verwirklichung dieser Ziele?

Er kann nur im engeren Zusammenschluß, in der Organisation gefunden werden. Aus freien Stücken geben uns die Machthaber in der Wirtschaft weder mehr Rechte noch auch bessere Löhne, besseren Urlaub usw. Wir müssen darum kämpfen!

Die brutale Auspöterung in der Herrenkonfektion

zeigt mit aller Deutlichkeit, daß den Unternehmern auch die bescheidenste Lohnerhöhung oder jede andere Verbesserung im Arbeitsverhältnis abgerungen werden muß. Für sie gibt es nur ein Ziel: Größtmöglicher Profit! Mag auch die Arbeiterschaft darben. Was kümmert es den Unternehmer, wenn nur nicht sein Profit geschmälert wird.

Das Heer der Unorganisierten ist noch sehr groß!

Das Unternehmertum erblickt in den Unorganisierten mit Recht eine Schutztruppe für die Unternehmer. Wie stark könnte die Gewerkschaft sein, wenn alle Arbeitnehmer des Gewerbes sich ihr anschließen würden. Darum muß es unsere Aufgabe sein, die Indifferenten in unsere Reihen zu ziehen, sie aufzuklären und zu Mitstreitern für unsere Rechte zu machen.

Interessenlosigkeit, Beitragscheu und Wankelmut

müssen verschwinden. Lebendiger Glaube an unsere Bewegung, starker Wille, der Organisation zu dienen, opferbereite Hingabe für unsere Bestrebungen, zähe Ausdauer im Kampfe um unsere Rechte sichern uns den Erfolg!

Auch das letzte Mitglied muß in den nächsten Wochen und Monaten sich mit ganzer Kraft seinem Verbands zur Verfügung stellen. Wir vertrauen auf eure Mitarbeit. Unser Kampf wird zu unserem Siege werden, wenn alle Mitglieder der Parole folgen:

Alles eingeehrt für die Stärkung des Verbandes
Christlicher Arbeitnehmer des Bekleidungsgebietes!

Der Zentralvorstand.

der Besatzbeiträge weitgemacht wird. Die hierzu notwendigen Beschlüsse sind noch vor dem 1. Oktober zu fassen. Sie wurde ausdrücklich bestimmt, daß die Ortsgruppen verpflichtet sind, neben dem Zentralbeitrag ausreichende Beiträge zu leisten zur Deckung der örtlichen Ausgaben zu werden.

Ein außerordentlich wichtiger Beschluß ist der, eine Kandidaten- und Altersuntersuchung im Verband zur Einführung zu bringen. Dieser Untersuchungsgegenstand soll unabhängig von den bisherigen Untersuchungsmaßnahmen eingeführt werden. Der Zentralvorstand hatte auch hierfür eine Vorlage ausgearbeitet. Die Generalversammlung zu betrachten, ermächtigte jedoch den Zentralvorstand, evtl. noch notwendige Änderungen, die sich auf Grund einer noch durchzuführenden Untersuchung über Alter der Mitglieder und Dauer der Zugehörigkeit zur Organisation ergeben sollten, vorzunehmen. Es soll unter allen Umständen erreicht werden, daß die neu zu schaffende Untersuchungsanstalt so zeitig aufgebaut wird, daß sie von dauerndem Bestand sein kann. Ueber den Zeitpunkt der Einführung und die endgültige Gestaltung derselben beschließen die Mitglieder durch Abstimmung.

Damit haben wir die wichtigsten Beschlüsse der Generalversammlung kurz skizziert. Die Durchführung des Beschlusses in bezug auf das Untersuchungsweien wird große Anforderungen an die Finanzen des Verbandes stellen. Wichtig ist darum, daß in allen Ortsgruppen streng darauf gesehen wird, daß die Beiträge regelmäßig und in vorgeschriebener Höhe eintreffen. Besieht das, so werden die Beschlüsse eine gesunde Aufwärtsentwicklung des Verbandes zur Folge haben.

Grenlandtagung der Christlichen Gewerkschafts-Jugend Schlesiens

Der Landesauschuss der Christlichen Gewerkschaften Schlesiens hatte seine Jugendgruppen zu einer Grenlandtagung, verbunden mit dem 2. Landesjugendtag, am Sonntag, den 19. August, nach Glag eingeladen. Die Tagung hatte einen glänzenden Verlauf und eine sehr hohe Beteiligung aufzuweisen.

Bereits am Sonnabend kamen mit jedem Zuge die Teilnehmer an der Veranstaltung aus den weiter entlegenen Orten wie Neufals, Rabau, Landeshut u. a. m. an. Der Sonntagmorgen brachte eine sehr große Zahl Teilnehmer, die sich am Hauptbahnhof Glag sammelten. Unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle der Firma Franz Wittmer, Altheide-Bad, erfolgte der Einmarsch in die Kirche. In den beiden Festgottesdiensten in der katholischen und evangelischen Pfarrkirche wurde auf die Bedeutung der Tagung besonders hingewiesen.

Nach dem Festgottesdienste wurde am Sonntag eine Tagung im Hotel „König“ nach Begrüßung durch den Ortsvorsitzenden, Bezirksleiter Buschmann-Glag und den Bezirksleiter Fühner-Breslau, sprach als erster Redner der Landes des Reiches Glag Herr Dr. Reuter. Er gab

seiner Freude Ausdruck über die starke Beteiligung und ganz besonders darüber, daß Glag als Tagungsort gewählt wurde. Der die Landstraße Schlesiens sich näher ansieht, findet, daß die Grafschaft Glag ein ausgesprochenes Grenzland ist und es Zeiten gab, wo die Bevölkerung der Grafschaft lange Stunden und Tage verlebte, weil Bestrebungen im Gange waren, sie vom deutschen Vaterlande abzutrennen und zur Tschechoslowakei zu schlagen. Die Grafschaften sind gute Deutsche und wollen es auch bleiben. Sie freuen sich auch immer, wenn Gäste aus dem übrigen Schlesien kommen, um die Schönheiten, die das Glager Gebirge bietet, in Augenschein zu nehmen.

Herr Kaplan Kriittel fand ebenfalls begeisterte Worte für die Jugend und stellte mit Freuden fest, daß die Zukunft der Christlichen Gewerkschaften gesichert ist, wenn er sich die große Zahl junger Leute, die an der Tagung teilnimmt, ansieht. Er stellte als Leitmotiv heraus, was die Volksgemeinschaft gegen jetzigen Materialismus und Auswüchse des Kapitalismus.

Hierauf hielt der Reichsjugendleiter der Christl. Gewerkschaften, Kollege Hoch-Berlin, eine kurze inhaltreiche Ansprache. Er überbrachte Grüße des Gesamtverbandes und der Jugendgruppen im Reich. Das Schließen im Rahmen der Christl. Gewerkschaftsbewegung seine Bedeutung hat, zeigt uns die Tagung. Ein weiteres „Vorwärts“ rief er der Jugend zu.

Nach einer kurzen Mittagspause erfolgte die Besichtigung der Festungsanlagen und des Glager Festmuseums. Um 3 Uhr nachmittags fand ein Festzug durch die Straßen der Stadt statt, an dem sich mindestens 1200 jugendliche Gewerkschaftler aus allen Bezirken Schlesiens beteiligten. Jugendgruppen aus Neufals, Ziegenhals, Neufals und Landeshut hatten eigenen Trommlerchor bzw. Lautenpieler mit und trugen zur Verschönerung des Festzuges bei. Alle Berufsgruppen, Bergarbeiter, Landarbeiter, Industriearbeiter, Handwerksgehilfen und Lehrlinge, Mädchen aus den Neubauer Kunstschulen, Textilarbeiterinnen, Fortschrittlerinnen aus Neufals, Porzellanarbeiterinnen aus Waldenburg usw. waren im Festzuge vertreten. In bester Ordnung ging der Festzug voran und fand bei der Glager Bürgerwehr große Beachtung. Im Schützenhaus entwidete sich im Anschluß daran bei Freizeitsport und sonstigen Veranstaltungen ein recht reges Leben.

Um 5 Uhr traten die Jugendführer und Jugendführerinnen zu einer ersten Sitzung zusammen, in der Gauleiter Rabus-Breslau, der Vorsitzende des Landesauschusses der Christl. Gewerkschaften Schlesiens, zunächst einen Vortrag über die Grenverhältnisse Schlesiens und Ostpreußens hielt. Er schilderte den Jugendführern und -führerinnen, wie augenfällig die Verhältnisse liegen und daß wir hier in Schlesien alle Veranlassung haben, auf der Hut zu sein, um unser schönes Schlesien vom deutschen Vaterlande zu erhalten. Hierauf wurde der Jugendführertraktat am 13. und 14. Oktober, welcher in Rammelsdorf im Schützenhaus stattfinden, besprochen und der Landesjugendleiter neu gewählt. Die Wahl fiel auf den Bezirksleiter Fühner-Breslau. Als nächster Tagungsort wurde Schweidnitz gewählt. Die Schweidnitzer nahmen dies mit großem Beifall zur Kenntnis. Nur zu schnell vergingen die Stunden, denn um 8 Uhr

hieß es wieder: Antreten zum Abmarsch und zur Formierung eines Fackelzuges. Dieser Zug mit hundertern von Fackeln hinterließ einen gewaltigen Eindruck auf die direkt Beteiligten wie auch auf die Zuschauer.

Mit dem Abhängen des Deutscheschlandlides am Hauptbahnhof in Glag erfolgte der Abschluß des Festes. Alle Teilnehmer verabschiedeten sich mit dem Gelächter, treu mitgearbeitet für die Christl. Gewerkschaftsbewegung und mit dem Voratz, nächstes Jahr in Schweidnitz sich wiederzusehen.

Lehrvertrag und Lehranzeige

Noch immer kommt es vor, daß bei Eintritt in das Lehrverhältnis kein Lehrvertrag abgeschlossen wird. Wenn der Lehrling dann später die Gefelleprüfung machen will, wird er von der Handwerkskammer meist nicht zugelassen. Darum ist es notwendig, daß jeder Vater eines Lehrlings die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen über den Abschluß eines Lehrvertrages kennt.

Die Reichsjugendleitung sagt: „Der Lehrvertrag ist binnen vier Wochen nach Beginn der Lehre schriftlich abzuschließen.“ Formulare für Lehrverträge sind bei der Handwerkskammer erhältlich. Diese Formulare sind in drei Exemplaren sorgfältig auszufüllen. Jedes Exemplar muß unterschrieben sein vom Meister, vom Vater des Lehrlings und diesem selbst. Fehlt eine Unterschrift, so ist der Lehrvertrag ungültig. Die ausgefertigten Lehrverträge werden vom Meister entweder der Innung oder, wenn der Meister keiner Innung angehört, der Handwerkskammer eingereicht. Ein Exemplar behält die Handwerkskammer, bezw. die Innung, die anderen erhalten der Meister und der Vater des Lehrlings abgestempelt zurück. Damit ist für den Lehrling die Gewähr gegeben, daß seine Lehrzeit eine ordnungsmäßige ist. Er hat somit später bei der Meldung zur Gesellenprüfung keine Ablehnung zu befürchten. Wenn sich ein Lehrherr weigert, einen Lehrvertrag abzuschließen, so ist häufig der Grund dafür darin zu sehen, daß der Meister keine Lehrbefähigung hat und keine Lehrlinge anleiten darf. In einem solchen Falle ist es zu empfehlen, daß der Vater des Lehrlings sich mit der Handwerkskammer in Verbindung setzt. Diese hat eine Liste sämtlicher im Handwerkskammerbezirk wohnenden Meister mit Lehrbefähigung. Ist der in Betracht kommende Arbeitgeber nicht in dieser Liste verzeichnet, so ist die Kammer das Lehrverhältnis und ist bemüht, dem Jungen eine andere ordnungsgemäße Lehrstelle zu verschaffen.

Vielach wird die Abfassung eines Lehrvertrages dadurch verzögert, daß man die Probezeit abwarten will. Die Probezeit muß mindestens vier Wochen und darf höchstens drei Monate betragen. Dieses Abwarten ist nicht zulässig, denn nach der R.G.O. muß der Lehrvertrag binnen vier Wochen nach Beginn der Lehre abgeschlossen werden. Die Probezeit wird im Lehrvertrage festgelegt, und ohne jede Schwierigkeit kann der Lehrvertrag innerhalb dieser Zeit sowohl vom Meister als vom Lehrling gelöst werden. Auf Lehrlinge in staatlich anerkannten Werkstätten finden diese Bestimmungen der R.G.O. keine Anwendung. Solche Werk-

fällen schließen in der Regel besondere Lehrverträge ab. Ein Lehrling, der bei seinem Vater in die Lehre eintritt, braucht keinen Lehrvertrag mit diesem abzuschließen; wohl aber verlangt die Handwerkskammer, daß der Vater in diesem Falle eine sogenannte Lehranzeige der Innung, bzw. Handwerkskammer, einreicht.

Verbandsnachrichten

Nachdem die Ortsgruppe Köln die notwendigen Wahlen auf Grund des § 22 der Satzungen vorgenommen hat, legt sich der Vorstand des Verbandes wie folgt zusammen:

a) Geschäftsführender Vorstand.
 Adam Schwarzmann, Ehrenvorsitzender, Bernhard Böcker, 1. Vorsitzender, Ludwig Müller, 2. Vorsitzender, Hermann Wullen, Redakteur, Peter Guder, Maria Frommer, Wilhelm Greshoff, Fritz Jagemann.

b) Zentralvorstand.
 Dem Zentralvorstand gehören an die Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes, sowie folgende Kolleginnen und Kollegen: Wilma Amann, Mathias Janßen, Hugo Karpf, Friedrich Pöfller, Karl Seibold, Auguste Wilbert.

Als Kassaprüfer wurden gewählt: M. Schulte, P. Hiller und S. Schlothare.

Eine wichtige Erhebung für unsere Arbeiterinnen.

Die Arbeitsgemeinschaft deutscher Frauenberufsverbände ist bemüht, die soziale Lage der berufstätigen Frauen näher zu erforschen. An unsere weiblichen Mitglieder geht mit der Septembernummer des „Frauenblattes“ ein Erhebungsbogen, der dem Zwecke dienen soll. Die von den Kolleginnen gemachten Angaben werden streng vertraulich behandelt. Es braucht also keine Arbeiterin zu befürchten, daß ihr aus der Beantwortung der Fragen Nachteile entstehen können. Vielmehr liegt es im eigenen Interesse der Kolleginnen, daß sie die Fragen gewissenhaft und wahrheitsgetreu beantworten. Nur wenn volle Klarheit über die Lage der Arbeiterinnen herrscht, können geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um den Kolleginnen ihr Los zu erleichtern.

Der Erhebungsbogen ist baldmöglichst an das Arbeiterinnensekretariat der Christlichen Gewerkschaften, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 25, einzusenden.

Fachauschuß für Krawattenarbeit.

Der Fachauschuß für Krawattenarbeit in Krefeld teilt uns unter dem 31. August 1928 mit, daß auf Grund der Entwürfe der Wirtschaftlichen Vereinigung Deutscher Krawattenfabrikanten, westliche Gruppe, und der Gewerkschaften der Herr Reichsarbeitsminister durch Verordnung vom 27. 7. 28 (R. G. Bl. S. 291) den Bezirk des Fachauschusses für Krawattenarbeit auf die Stadtteile Köln und Elberfeld sowie den Landkreis Weilmann ausgedehnt hat.

Der Lohnstarif der Heimarbeiterinnen der nieder-rheinischen Krawattenindustrie ist durch den Fachauschuß für allgemeinverbindlich erklärt. Die Ausdehnung des Geltungsbereiches des Fachauschusses auf die oben genannten Kreise wird deshalb auch Rückwirkungen auf die Löhne der Krawattenarbeiterinnen in den neu einbezogenen Kreisen haben.

Zur besonderen Beachtung!

Den Nähmaschinengruppen ist der letzte Nachtrag zum Reichstarifvertrag zugegangen. Derselbe enthält ergänzende Positionen zum Tarifvertrag, die am 7. März 1928 in Weimar und am 23. Juli 1928 in Frankfurt a. Main vereinbart wurden, sowie sämtliche Vereinbarungen bezüglich der Entlohnung der Reichswehr-Anformern. Es ist Vorzorge zu treffen, daß die Nachträge baldigst in die Hände der Mitglieder kommen.

Wir weisen erneut darauf hin, daß die einzelnen Branchentarife sich im Besitze der Mitglieder der Branches befinden müssen. Wer keinen Tarifvertrag hat, kennt ihn auch nicht und ist nicht in der Lage, seine Arbeiten nach dem Tarifvertrag zu berechnen. Mitglieder fordern ihren Tarifvertrag von der Ortsverwaltung. Die Ortsverwaltungen können sämtliche Tarifverträge durch die Zentrale beziehen.

In der vorliegenden Nummer beginnen wir mit dem Abrud des Referates des Herrn Dr. R. Schr. auf unserer Generalversammlung über „Nationalisierung im Velleidungsgewerbe“. Das Referat ist eine vorzügliche Ergänzung unserer Broschüre über das gleiche Thema. Wir empfehlen unseren Mitgliedern das Studium dieses Vortrages dringlich, dergleichen die Anschaffung der Broschüre. Die Broschüre kostet nur 30 Pf., ein Betrag, den jedes Mitglied ausgeben kann.

Täglich laufen Postfächer bei uns ein, die nicht genügend frankiert sind. Strafporno ist weg geworfenes Geld! Kontrolliert deshalb die Sendungen in bezug auf die Frankierung. Falls diese Mahnung nicht fruchtet, sind wir gezwungen, die Ortsgruppen, die Strafporno verschicken, mit demielben zu belasten und am Quartalssecheln den Abrechnungen als Guthaben der Hauptkasse vorzutragen.

Die Auswertung in der Herrenanziehung stellt große Anforderungen an die Hauptkasse. Ergibt sich die Gefahr der Verzögerung der Beiträge, sagt die Gelder nicht am Orte liegen, sondern sendet sie regelmäßig an die Zentrale.

Der 33. Wochenbeitrag iställig vom 28. September bis 28. September, der 40. Wochenbeitrag vom 30. September bis 8. Oktober.

Der Zentralvorstand.

Tarifbewegungen

Strohhutbranche.

Am 26. August fanden in Bad Schandau die Verhandlungen zum Abschluß eines Manteltarifvertrages ihren Fortgang. Die in der letzten Verhandlung am 13. Juli geschlossenen Vereinbarungen (siehe Kleidungs-gewerkschaft Nr. 16) wurden zum Bestandteil des Manteltarifvertrages gemacht. Dieser so abgeänderte Reichsmanteltarif wurde bis zum 31. August 1929 abgeschlossen. Die Parteien sind sich darüber einig, daß die Allgemeinderbindlichkeit des Tarifes beantragt wird.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde über eine Neuordnung der Stumpentafel für die Winterbauindustrie beraten. Die in der vorigen Verhandlung eingesetzte Kommission konnte ihre Arbeit bisher noch nicht aufnehmen, so daß die Meinungen in der Verhandlung noch ziemlich auseinandergehen. Die Arbeitgeber witterten in dem Vorschlag der Arbeitnehmer eine indirekte Erhöhung der Löhne, nehmen aber im Prinzip das von den Gewerkschaften vorgeschlagene System der Neuordnung des Stumpentafel an. Die Kommission soll Anfang November in Dresden bei der Firma Bergmann & Seele zusammentreten und den Tarif endgültig beraten. Der Stundenlohnstarif für den Strohhutattorb, welcher seiner Zeit vom Arbeitgeberverband hinausgegeben wurde, soll als Bestandteil des Tarifvertrages bis Ende des Jahres 1928, zu welchem Zeitpunkt die Zeit- und Akkordlöhne ablaufen, als vereinbart gelten.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung konnten noch einige Streitfragen, welche zwischen den verschiedensten Firmen aufgetaucht sind, beigelegt werden. Hart umstritten blieb der Begriff „Wer ist Heimarbeiter“. Da es sich nur um eine einzelne Firma handelt werden wir an anderer Stelle unsere Meinung dazu sagen.

Am Schluß der Verhandlung wurden noch Anträge zum Akkordtarif für die Damenstrohhatindustrie überreicht, über welche erst am Ende des Jahres bei der Neuordnung der Löhne verhandelt wird.

Die in Betracht kommenden Ortsgruppen erhalten die Vereinbarungen zugefandt.

Aus der Internationale

(C. G. J.) Der Vorstand des I. A. C. G. tagte am 3. und 4. Juli 1928 in Utrecht. Die Tagung besaßte sich mit der Vorbereitung des internationalen Kongresses der Erde September in München stattfinden wird und besprach den neuen Satzungsentwurf, der dem Kongresse bedeutende organisatorische Änderungen vorschlügt.

Bemühung dem neuen Satzungsentwurf wird die Leitung in den meisten Fragen in den Händen eines engeren Ausschusses beruhen und der Gesamtvorstand nur einmal jährlich zusammentreten, um Richtlinien für die Tätigkeit der internationalen christlichen Gewerkschaftsbewegung aufzustellen. Dieser Tagung werden Vertreter der 15 Fachinternationalen bewohnen. Durch diese Änderungen werden organisatorische Bindungen zwischen dem Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften und den Fachinternationalen geschaffen.

Der Vorstand besaßte sich weiter mit Berichten über die Lage der Gewerkschaftsbewegung und über die Entwicklungsaussichten der christlichen Gewerkschaftsbewegung in mehreren Ländern.

Die Vorkonferenzen in der letzten internationalen Arbeitssitzung bildeten ebenfalls Stoff zu einer eingehenden Besprechung nämlich bezüglich der Wahl für den Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsamtes. Zwischen der Amsterdamer Internationale und dem internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften war vor der Konferenz eine Vereinbarung zustande gekommen, wonach der christlichen Internationale der Sitz eines stellvertretenden Mitgliedes im Verwaltungsrat des I. A. C. G. eingeräumt werden sollte. Der I. A. C. G. beabsichtigt zu stellen zu müssen, daß die Amsterdamer Internationale aus Gründen, auf die wir jetzt nicht eingehen wollen, nicht vermochte, bei der Wahl für den Verwaltungsrat die ihr angehörenden Delegierten zur Durchführung der von der Leitung eingegangenen Vereinbarung zu bewegen. Der Vorstand hat die endgültige Beschlußfassung einer späteren Sitzung überlassen.

Anschließend der internationalen Vorstandssitzung hatten die niederländischen katholische und christliche Gewerkschaftszentralen am 3. Juli einen internationalen gemeinschaftlichen Kundentag veranstaltet, auf dem Nationalrat J. Schorzer (St. Gallen), J. Jirnhel (Paris), S. Pauwels (Brüssel), S. Amelint (Utrecht), J. Haas (Aachen), J. Stand (Wien), Fr. Ammann (Berlin), S. Ode (Berlin) und der Sekretär P. J. S. Gerrans kurze Reden über die internationale Solidarität hielten. Diesen Reden schloß sich eine kurze Ansprache von S. Henjeler, Vertreter des I. A. C. G. über die Institution an. Am 4. Juli wurde der Vorstand im Rathaus der Gemeinde Utrecht vom Bürgermeister und Gemeinderat begrüßt. Am Abend, vor dem internationalen Sekretariat, begrüßten Deputationen der katholischen und christlichen Christenvereine den internationalen Vorstand mit Musik und Fahnen.

Auf Einladung der niederländischen Zentrale besuchten die Mitglieder des Vorstandes die indische Ausstellung in Arnhem, das Sanatorium der katholischen Arbeiterbewegung in Apeldoorn, das Ferienaufenthaltsheim der christlichen Arbeiterbewegung in Putten und besichtigten den Amsterdamer Wohnungsbau und die Hafenanlagen.

Literarisches

Ein und Jetzt in der wirtschaftlichen und sozialen Lage der deutschen Arbeiterklasse. 2. ergänzte und erweiterte Auflage von Heinrich Kreis. Mitglied des vorz. R. B. R. 92 Seiten. Preis 1,20. Mitgliedspreis 75 Pf.

Die 1. Auflage hat wertvolle Aufklärungsarbeit geleistet. Tausende von Arbeitnehmern, die durch Beeinträchtigung von Gegnern unserer Gewerkschaft mittraulich beiseite gestanden hatten oder verzögert waren, sind durch Verwendung des in dieser Broschüre enthaltenen Tatsachenmaterials als treues Mitglied unserer Bewegung neu oder zurückgewonnen worden. — Diese 2. Auflage wurde um dieses Material bereichert. Der Umfang ist von 32 auf 92 Seiten gestiegen. Aus dieser Aufklärungsschrift erhellt man, daß die christliche Gewerkschaftsbewegung stolz auf ihre Erfolge sein kann und mit Zuversicht in die Zukunft schauen darf. Christliches Gewerkschaftsverlag / Berlin-Wilmersdorf.

Geistliche Grundlagen der christlichen Arbeiterbewegung. Von E. Friede Heßgen. 84 Seiten. Preis 1,20 M. Mitgliedspreis 75 Pf.

Die christliche Arbeiterbewegung hat ihr soziales Wesen und Handeln immer an der christlichen Botschaft orientiert. In dieser Denkwort liegt in der Grund ihres Daseins als christliche Arbeiterbewegung. Die Schrift will die Einheit, die für den christlichen Arbeiter zwischen dem christlichen Weltanschauungsgehalt in seinen Ausdrück-

lungen im sozialen Kräftebereich der Menschen und dem sozialen Ziel der christlichen Arbeiterbewegung besteht, im Zusammenhang herausarbeiten. — Die Schrift ist eine vollständige Neubearbeitung der im Jahre 1925 erschienenen Broschüre über das gleiche Thema.

Gedentafel.



Es starben unsere treuen Mitglieder:

Nikolaus Mohren, Aachen,
 Philipp Reims, Aachen,
 Martin Köler, Düsseldorf,
 Konrad Wehl, Drenth.

Ehre ihrem Andenken!

Die privaten

Zuschneide-Schulen

der Zuschneider-Vereinigung von Rheinland und Westfalen

Köln a. Rhein, Neumarkt 27-29 und
 Friedr. Köhn, Lübeck, Mühlentstraße 69

bieten für Schneider und Schneiderinnen die
 beste und erfolgreichste Ausbildung

im Zuschnitt moderner Damen- und Herrenkleider.

Beginn neuer Kurse am 1. und 16. eines jeden Monats.

Ehrwürdiger zum Selbstunterricht
 für Damen- und Herrengarderobe.

Schnittmuster gratis!

Die Zeit

ersparen Schneidermeister und -Meisterinnen durch
 Lesen einer guten Fachzeitschrift. Jede Saison
 bringt neue Entwürfe und Neuentwicklungen. In diese

„Praktische Fachwissenschaft“

(Fachzeitschrift für Herren- und Damenmoden)

bringt in Bildern, Zeichnungen und Text mit aus-

sährlichen Erklärungen, wonach jedes Muster

angestellt werden kann, stets die modernsten Fa-

sonnen und Abhandlungen über Zuschnitt, Ver-

arbeitung, Anprobe und Abänderungen vor be-

währten, in der Praxis stehenden Zuschneidern

gefallen die Zeitschrift lehrreich für jeden Kollegen

und jede Kollegin.

für Verbandsmitglieder beträgt der Bezugspreis

pro Jahr für 4 Hefen Mk. 4,50.

Zu beziehen durch den

Verlag, Köln a. Rh., Neumarkt 27-29.

Die Moden-Rundschau

Beste und billigste Fachzeitschrift

für jeden Meister und Zuschneider sowie für jeden Schneider
 und Schneiderin. Dasselbe wird vom Verband der Zuschneider,
 Zuschneiderinnen und Direktoren, Sitz Hamburg, heraus-
 gegeben. Sie kostet im Jahresabonnement

4,50 Mk. im Jahr

Sechsmal im Jahr erscheint ein Doppelheft

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß wir unter

Mithilfe bester Fachleute in dem kommenden Jahr die Fach-

abend-Bele in der Zeitschrift noch wesentlich besser ausgestaltet

werden. Kein Schneider und keine Schneiderin sollte ver-

zäumen, die Zeitschrift zu bestellen. Preis für Mitglieder der

Verbände Mk. 4,50

Bestellungen sind zu richten:

Verlag: Die Moden-Rundschau, Hamburg II

Admiralitätsstraße 10 II

ZUSCHNEIDE-SCHULEN

des Verbandes der Zuschneider, Zuschneiderinnen
 und Direktoren, Berlin W 66, Mauerstraße Nr. 64/68

Erstklassige Lehranstalt für den Zuschnitt
 der gesamten Herren- u. Damengarderobe

Beginn der Tageskurse

am 1. und 15. eines jeden Monats.

Unterrichtet wird täglich von 9 Uhr vorm. bis 1 1/2 Uhr nachm.

Beginn der Abendkurse am 1. jeden Monats.

Lehrkörper zum Selbstunterricht für die Herren- und Damen-

schneider, — Schnittmusterfertigung nach Maß, — Normal-

schnitte einzeln und in Serien. — Prospekte gratis und franco.

Mitglieder sämtlicher Verbände erhalten Rabatt.